

men.« (MEW, 8, 117) Die sozialistische Revolution braucht nicht die Wiederaufnahme der Ausdrucksformen, Leidenschaften, Ideale usw. früherer Revolutionen, weil sie durch die Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln und der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen eine radikale Umgestaltung der Gesellschaft bedeutet. Deshalb schöpft sie ihren revolutionären Elan aus ihren eigenen Zielen, die in den grundlegenden Interessen der Arbeiterklasse wurzeln. Sie braucht auch keine aus früheren Revolutionen erborgte Legitimation für ihre Ziele. Die siegreiche sozialistische Revolution und die sozialistische Gesellschaft verarbeiten alle T. der Geschichte vom Standpunkt der qualitativ neuen Interessen und Ziele der Arbeiterklasse. Sie bereichern auf dieser Grundlage den Inhalt vieler T. und begründen selbst neue T., die in die Zukunft weiterwirken.

transzendent (lat.): übersteigend; übersinnlich, jenseitig, übernatürlich. Sinn und Verwendungsweise dieses philosophischen Fachausdrucks haben sich im Verlauf der Geschichte der Philosophie gewandelt. In der —* *Scholastik* wurden die allgemeinsten Begriffe wie das Seiende, das Gute, das Wahre usw.

t. genannt; sie wurden auch als Transzendentalien bezeichnet. *Kant* gab dem Begriff in seiner »Kritik der reinen Vernunft« einen neuen Inhalt, indem er zugleich eine Unterscheidung zwischen t. und —> *transzendental* einführte. »Wir wollen die Grundsätze, deren Anwendung sich ganz und gar in den Schranken möglicher Erfahrung hält, *immanente*, diejenige aber, welche diese Grenzen überfliegen sollen, *transzendente* Grundsätze nennen.« (*Kant, Kritik der reinen Vernunft, Leipzig 1979, 382*)

T. Gegenstände der Erkenntnis

sind demnach solche, die jenseits der Grenzen der Erfahrung liegen, wie Gott, Freiheit, Unsterblichkeit. Sie sind der Erkenntnis nicht zugänglich, sondern nur dem Glauben, der nicht nach den Grundsätzen der reinen, sondern der praktischen Vernunft verfährt. In der marxistisch-leninistischen Philosophie wird der Begriff t. nur in philosophiehistorischer Bedeutung gebraucht.

transzendental (lat.): von *Kant* eingeführter Fachausdruck der philosophischen —> *Terminologie*. Danach sind die apriorischen Formen der Erkenntnis t., weil sie vor aller Erfahrung liegend erst die Möglichkeit der Erfahrung und der empirischen Erkenntnis begründen. Raum und Zeit sind nach *Kant* t. Formen der Sinnlichkeit, die Kategorien sind t. Formen des Verstandes. »Ich nenne alle Erkenntnis transzendental, die sich nicht sowohl mit Gegenständen, sondern mit unserer Erkenntnisart von Gegenständen, insofern diese a priori möglich sein soll, beschäftigt.« (*Kant, Kritik der reinen Vernunft, Leipzig 1979, 83*)

Triade: wörtlich Dreiheit; im übertragenen Sinne Dreischritt. Der Begriff der T. erlangte große Bedeutung in der Philosophie *Hegels*, obwohl er früher auch schon von anderen Philosophen benutzt wurde. *Hegel* verstand unter der T., daß sich der dialektische Entwicklungsprozeß von Stufe zu Stufe jeweils in einem Dreischritt vollziehe, wobei der erste Schritt die *These*, der zweite Schritt die *Antithese* und der dritte Schritt die *Synthese* bilde. Bei *Hegel* ist der Entwicklungsprozeß der absoluten Idee zugleich auch der Prozeß ihrer Erkenntnis, so daß sich auch der Erkenntnisprozeß als das Fortschreiten von der *These* zur *Antithese* und zur *Synthese* vollzieht. Unter einem anderen Gesichts-